

Wir möchten unsere bedingungslose Solidarität mit Betroffenen sexueller Gewalt ausdrücken.

Nachdem Genoss*innen aus Jena und Saalfeld ihre Erfahrungen und Täterzusammenhänge in der linken und linksradikalen Szene in den letzten Monaten öffentlich gemacht haben, möchten wir zum einen deutlich machen, dass wir ohne jede Frage hinter den Genoss*innen stehen und eine Kooperation jeglicher Art mit den Tätern und Täterschützer*innen ausschließen.

Zum anderen haben wir aus den Ereignissen Schlussfolgerungen für unsere Gruppe gezogen, die wir hier transparent machen möchten: Zunächst reflektierten wir intern unsere eigenen Gruppenstrukturen und -dynamiken, Geschlechterverhältnisse, Umgang und Verhalten innerhalb der Gruppe. Wir arbeiteten dann eine "Satzung" zum Umgang mit sexuellen Übergriffen aus, in der wir wichtige Grundsätze und Vorgehensweisen für verschiedene Szenarien festgehalten haben, in denen wir als Gruppe mit Übergriffigkeit konfrontiert/involviert werden/sein können. Für den konkreten Fall ist es wichtig, im Voraus eine Handlungsgrundlage zu haben.

Für uns war diese Beschäftigung sehr produktiv und hat uns für einige potenzielle Spannungspunkte im Umgang mit Übergriffen sensibilisiert. Dabei war es uns wichtig, dass wir uns nach den Forderungen und Bedürfnissen von Betroffenen richten, ohne dass wir diese unser Druck setzen und ihnen die Verantwortung zuspielen, uns Anweisungen zu geben. Außerdem haben wir besprochen, wie wir mit nicht-öffentlichen Vorwürfen konsequent umgehen können, ohne sie gegen den Willen von Betroffenen öffentlich zu machen.

Für uns steht fest: Wir wollen betroffene Genoss*innen nach allen Möglichkeiten unterstützen und scheuen nicht zurück, Täter oder Täterschützer*innen auszuschließen.

Wir haben außerdem regelmäßige Strukturen und Einrichtungen geschaffen, die Geschlechtlichkeit und sexuelle Gewalt in unserer Gruppe thematisierbar machen. Dazu zählen ein anonymer Kummerkasten, Vertrauenspersonen, FLINTA*-Plena, ein regelmäßiges Emo-Plenum.

Falls andere Strukturen an unserer Formalisierung Interesse haben, teilen wir diese auf Anfrage und freuen uns über einen Austausch dazu.

Wir sind, auch anonym, ansprechbar und wollen gerne wissen, wenn wir unwissentlich mit Tätern oder Täterschützer*innen interagieren, um das zu beenden. Auch ohne Veröffentlichung glauben wir Betroffenen und bemühen uns selbstverständlich darum, nichts gegen deren Willen öffentlich zu machen.

Die Bekämpfung von sexueller Gewalt und patriarchalen Strukturen in der linken Szene sollte eigentlich selbstverständlich sein. Ignoranz, Täter und Täterschutz dürfen in keiner Gruppe toleriert werden. Das ist eine Voraussetzung dafür, dass sich FLINTA* in unseren Strukturen sicher fühlen und politisch aktiv werden, sein und bleiben können.

Solidarität statt Querdenken - Bündnis gegen Verschwörungsideologien und Antisemitismus
Juli 2021